



# ABLAUF der tradierten KUNSTAKTION

mit Stationenweg durch die Stadt, Sandabdrücken, Verlegung der Bodenintarsie und Entstehung der SÄULE für JERUSALEM

Die Durchführung der ENGEL DER KULTUREN-Aktion in einer Stadt benötigt in der Regel eine Vorbereitungsphase von einem Jahr. In dieser Zeit wird vor Ort eine möglichst umfangreiche Beteiligung organisiert. So wird Schulen, den verschiedenen Religionsgemeinschaften, im Thema aktiven Vereinen sowie der Bürgerschaft und der Stadtspitze die Möglichkeit zur Mitwirkung gegeben. Im Team wird ein prominenter Verlegeort für die Intarsie eruiert sowie ein **Stationenweg** erarbeitet, der Gotteshäuser, Gedenkstätten, Schulen, Rathaus o.ä. mit der rollenden Skulptur verbindet. Für die Gestaltung dieser Stationen werden in enghem Austausch unter den Beteiligten entsprechende Wort- und andere Beiträge erarbeitet und koordiniert, die am Aktionstag vorgetragen bzw. gezeigt werden. Insbesondere in den beteiligten Schulen werden die Kinder und Jugendlichen durch die kreative Beschäftigung mit dem Symbol auf die Aktion vorbereitet und thematisch passende Beiträge erarbeitet. ENGEL DER KULTUREN ist auch Gegenstand zahlreicher Lehrwerke und somit regulärer Teil des Lehrplans für die Fächer Religion und Ethik. Der Austausch in den interkulturell aufgestellten Vorbereitungsgruppen manifestiert sich meist nach der Aktion und führt nachhaltig zu vielen weiteren Veranstaltungen rund um den ENGEL DER KULTUREN, wie interkulturelle Feste, Vorträge, Ausstellungen, Mahn- und Gedenkveranstaltungen.

Am Tag der Aktion wird die rollende Skulptur durch den öffentlichen Straßenraum zu den verschiedenen, vorher festgelegten **Stationen** bewegt, wo zunächst vielfältigste von den Teilnehmenden vorbereitete Beiträge präsentiert werden.

Im Anschluß wird gemeinsam der **temporäre Sandabdruck** des Engels erzeugt, indem die Skulptur niedergelegt, das Innere mit weißem Quarz-Sand gefüllt und mit Hilfe von **12 Griffmagneten** wieder aufgerichtet wird.



Paderborn



Diese Sandengel leuchten zu gleicher Zeit an den verschiedenen Stationen als Zeichen von Verbundenheit in gegenseitigem Respekt



Engelskirchen

Worms

Zum Abschluß der Aktion wird an vorbereiteter Stelle auf einem gut besuchten Platz zur nachhaltigen Erinnerung die **bleibende Bodenintarsie** eingelassen. Auch hier legen wieder alle gemeinsam Hand an: Bürgermeister\*innen bzw. Vertreter\*innen der Stadt und der Politik, Vertreter\*innen der verschiedenen Religionsgemeinschaften, junge Menschen...

Die Intarsie kommt immer aus der Stadt, in der die Kunstaktion zuletzt stattfand, denn in jedem Ort wird die Intarsie für die nächste Stadt hergestellt. **Durch diese Weiterreichung werden alle beteiligten Städte in ein imaginäres Band des Friedens eingebunden.**

Die Anwesenden lassen die neue Intarsie durch Ausbrennen aus einer 2 cm dicken Stahlplatte entstehen, wobei sich **2 Elemente** ergeben: der innere Ring, der mit blauem Kunststein ausgegossen das städteverbindende Objekt des Kunstprojekts bilden wird - und der innere **Engel**. Die entstandenen Engel werden aufeinander liegend zur **FRIEDENSSÄULE FÜR JERUSALEM** gefügt. Sie soll dort, in der Stadt der 3 Weltreligionen, ihren Platz finden, um zu dokumentieren, wie viele Menschen in Deutschland und darüber hinaus eintreten für ein Zusammenleben in versöhnter Verschiedenheit - auch indem sie im Rahmen der Kunstaktion diese Säule entstehen lassen. Eine **Skulptur der Solidarität** für diese konfliktreiche Region - mit dem Appell, nicht nachzulassen im Bemühen um gerechten Frieden.

Durch Einbeziehung vieler Menschen in die ENGEL DER KULTUREN-Kunstaktionen formt sich eine **Soziale Plastik**. Dieses von **Joseph Beuys** propagierte Kunstkonzept umfaßt menschliches Handeln, sein berühmter Satz „Jeder Mensch ist ein Künstler“ fordert auf, zur Strukturierung der Gesellschaft beizutragen durch eigene Spiritualität, Kreativität, Empathie und Fantasie. So soll auch das Projekt ENGEL DER KULTUREN auf sinnlicher Ebene insbesondere junge Menschen dazu anregen, sich einzusetzen für ein friedliches Zusammenleben, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung und den Erhalt der Schöpfung als Voraussetzung für eine gelingende Zukunft in der einen Welt.



Vor dem Rathaus der Stadt Gellenkirchen mit dem Aachener Rabbiner Mordechai Bohrer

